

von Seeschiffen schwer oder gar nicht befahren werden können, während Flußschiffe bei stürmischem Wetter großer Gefahr ausgesetzt sind.

Die anziehendste Eigenthümlichkeit und die überraschendsten Reize bietet an der Ostsee die Insel Rügen, 17 Quadratmeilen groß und nur eine halbe Stunde vom Lande entfernt. Das Meer hat sich vielfach hineingebuchtet und dadurch größere und kleinere Halbinseln gebildet, die zuweilen nur durch schmale Landengen in Zusammenhang stehen. Einige Theile der Inseln haben sumpfige Stellen und Ueberfluß an Sand und Feuersteinen; andere erfreuen sich schön gestalteter Felsen, grüner Hügel und lachender Fluren, vorzüglich die Halbinseln Jasmund und Wittow. Da nährt sich der Bauer reichlich durch Ackerbau, Viehzucht und Fischerei. Auf der ganzen Insel zählt man 27,000 Einwohner. Der nördlichste Punkt der Insel und Deutschlands ist das Vorgebirge Arkona auf Wittow, nur von 200 Fuß Höhe, aber mit herrlicher Aussicht und dem Freunde der Völkergeschichte wichtig, da hier im Mittelalter eine Feste der Wenden und der Tempel ihres Lichtgottes Swantewit stand. Noch sieht man Ueberreste des Walles. Höher als der Hügel Arkonas erhebt sich auf Jasmund die Stubbenitz. Die Hauptbestandtheile dieses kleinen Gebirges sind Kreidfels und Feuersteine; ein zwei Meilen langer stattlicher Buchenwald überdeckt seine östliche Hälfte. Hat man ihn durchschritten, so sieht man plötzlich auf einem Vorsprunge des Berges, der an zwei Seiten steil 380 Fuß tief abfällt. Nur dumpf hört man das Brausen des Meeres heraufstönen. Dieser steile Abschnitt heißt die Stubbenkammer. Rückwärts zieht sich der Fels noch hinauf zum Königsstuhle, dem obersten Plage der Stubbenitz, 543 Fuß über der Meeresfläche. Da die Wellen des Meeres unaufhörlich rauschen und branden, so wird immer mehr von dem Fuße des Felsen abgespült; man sieht es an der milchigen Farbe des Wassers, in welchem die Kreide sich auflöst, während die Feuersteine sich in Bänken am Strande aufhäufen. Auf dem Rückwege durch den Buchenwald hat der Wanderer noch den schwarzen See zu beachten, in dessen Wasser sich die beschattenden Buchen und Ueberreste eines Erdwalles spiegeln, der vor Zeiten den See umgeben hat. Man meint, hier sei, lange bevor Wenden auf die Insel kamen, die Altdutsche Göttin Nerthus verehrt worden. In anderen Gegenden Rügens giebt es ebenfalls Alterthümer, z. B. auf der Halbinsel Jasmund und bei der Stadt Bergen, wo in öder Heide sich gewaltige Hümngräber vorfinden. Auf einer andern Stelle wird ein großer Granitblock mit künstlichen Vertiefungen gezeigt; er soll in heidnischer Zeit zum Opferstein gedient haben. Auch die benachbarten Inseln Wollin und Usedom sind dem Alterthumsforscher wichtig; denn dort wird er an die untergegangene Stadt Julin, hier an die Sage von dem durch Meereswogen verschlungenen Vineta erinnert.

Aber auch der theilnehmende Beobachter der Gegenwart gewahrt die Wirkungen des Meeres, und zwar heilbringende oder doch Hoffnungen des Heils erregende. Denn die Aerzte haben sich den kalten Meereswogen freundlich zugewendet und weisen ihre Kranken in unserem Jahrhundert an die frische Küste zur Genesung. Zoppot bei Danzig, Kolberg, Swinemünde und Heringsdorf auf Usedom, Putbus auf Rügen, Dobberan in Mecklenburg und andere Dertter erwarten sehnsüchtig jedes Jahr zahlreichen